

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Schulversuch

44-6512-200/63

vom 16.08.2007

Lehrplan für das Berufskolleg

**Kaufmännisches Berufskolleg I
Technisches Berufskolleg I
Berufskolleg Gesundheit u. Pflege I**

**Deutsch/Betriebl. Kommunikation
Schuljahr 1**

**Kaufmännisches Berufskolleg II
Technisches Berufskolleg II
Berufskolleg Gesundheit u. Pflege II**

**Deutsch
Schuljahr 2**

**Berufskolleg Fremdsprachen
Berufskolleg Wirtschaftsinformatik**

**Deutsch/Betriebl. Kommunikation
Schuljahr 1 und 2**

**Die Lehrpläne treten
mit Wirkung vom 1. August 2007
in Kraft.**

**Baden-
Württemberg**



Vorbemerkungen

Die Ausbildung an den Berufskollegs baut auf einem mittleren Bildungsabschluss auf. Sie qualifiziert durch vertieften fachtheoretischen und allgemein bildenden Unterricht u. a. zum Studium an einer Fachhochschule.

Der Deutschunterricht trägt wesentlich zur Erweiterung und Vertiefung der Allgemeinbildung bei. Dabei geht der vorliegende Lehrplan von einem erweiterten Begriff der Allgemeinbildung aus. Der reflektierte und kritische Umgang mit Medien, besonders auch elektronischen Medien, ist als Teil der Allgemeinbildung zu begreifen. Darüber hinaus vermittelt der Deutschunterricht auf der Ebene des „Handwerklichen“ solche Lern-, Arbeits- und Präsentationstechniken, die für ein Fachhochschulstudium unabdingbar sind und zugleich für das Berufsleben weiter qualifizieren. Hierbei ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Fächern zu suchen.

Von den drei Teildimensionen der Medienkompetenz, der Nutzung, der Analyse und der Gestaltung, kann zumindest auf der ersten aufgebaut werden.

Die Vermittlung von Sozial-, Methoden- und Medienkompetenz ist kein Selbstzweck; alle drei Kompetenzen sind an ein solides Basiswissen mit fachspezifischen Inhalten (Fachkompetenz) anzubinden. Schülerzentrierte Unterrichtsformen sind, so weit möglich und sinnvoll, anzustreben, da sie es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, eigenverantwortliches Arbeiten zu lernen, was ihre Kreativität erhöht und eine nachhaltige Motivation aufbaut.

Der besondere Beitrag des Faches Deutsch bei der Vermittlung der notwendigen Kompetenzen für Berufsleben und Studium besteht in der Förderung

- der Sprachkompetenz als Voraussetzung jeglicher Handlungskompetenz,
- des Erwerbs bzw. der Erweiterung von Fähigkeiten der Kommunikation (mündlich und schriftlich) und Präsentation,
- von selbst organisiertem Arbeiten und Lernen,
- des medialen Könnens, v. a. des Umgangs mit neuen Medien wie dem Internet,
- der Fähigkeit zum reflektierten und kritischen Umgang mit Medien (Medienerziehung),
- des methodischen und kreativen Umgangs mit pragmatischen und fiktionalen Texten,
- der ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung (Werthaltung, Kritikfähigkeit, Selbstverantwortung, Lern- und Veränderungsbereitschaft).

Da der Fächerkanon den musisch-ästhetischen Bereich, der ganz wesentlich zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung gehört, ausspart, kommt der Begegnung mit Literatur auch eine kompensatorische, als Regulativ wirkende Bedeutung zu. Mit der Möglichkeit des produktiven Gestaltens (Eigenproduktion von Literatur, Umgestaltung durch Perspektivwechsel, Produktion von Hypertexten ...) und der szenischen Umsetzung literarischer Texte fördert sie bei den Schülerinnen und Schülern Empathie, Fantasie, Kreativität und ästhetisches Empfinden. Sie beschäftigen sich mit verschiedenartigen und ungewohnten Darstellungen von Wirklichkeit. Indem sie erkennen, dass Welt- und Lebensdeutungen von persönlichen und geschichtlichen Erfahrungen abhängen, werden sie davor bewahrt, Sichtweisen zu verabsolutieren oder ideologisch zu verengen. Damit trägt das Fach Deutsch dazu bei, dass sich der junge Mensch in einer multifunktionalen, multimedialen und multikulturellen Umwelt orientieren kann und ihm so ein ganzheitlicher Sinnhorizont erschlossen wird (Lebensorientierung).

Die im 2. Schuljahr vorgeschriebenen literarischen Epochen sollen nicht chronologisch und systematisch abgehandelt werden. Vielmehr sind im Sinne einer exemplarischen Vorgehensweise und im Zusammenhang mit den Pflichtlektüren zwei Epochen vertieft zu erarbeiten. Thematische Längsschnitte erlauben es den Schülerinnen und Schülern, die gewonnenen Kenntnisse in einen größeren Kontext einzuordnen („Orientierungswissen“) und Kontinuität und Brüche in der Entwicklung der Literatur auf dem Hintergrund einer sich verändernden Welt zu erkennen und zu begreifen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung und Problematisierung betrieblicher Kommunikationsprozesse. Dadurch erlangen die Schülerinnen und Schüler neben Fachkompetenz auch Human-, Kommunikations- und Sozialkompetenz. Diese Befähigungen sind auf betriebliche Gegebenheiten auszurichten und sollen u. a. über Fallstudien, Rollenspiele und gruppenspezifische Übungen vermittelt werden. Schülerzentrierte und handlungsorientierte Unterrichtsformen bieten sich hier besonders an, um die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler und die Verinnerlichung positiver Einstellungen und Haltungen zu fördern.

Um Freiräume für handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) und Fächer verbindende Projekte zu schaffen, sind im Lehrplan 30 Stunden ausgewiesen. Fächer verbindendes Arbeiten bietet sich an.

Der Lehrplan ist in folgende Einheiten gegliedert:

- Sprachliche Übungen und Kommunikation,
- Sprachbetrachtung/Medienreflexion,
- Literatur,
- Betriebliche Kommunikation.

Im Sinne eines verbundenen Deutschunterrichts sind die Lehrplaneinheiten in der Unterrichtspraxis aufeinander zu beziehen und miteinander zu verknüpfen.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	15	
	1 Sprachliche Übungen und Kommunikation	16	
	2 Sprachbetrachtung/Medienreflexion	6	
	3 Literatur	15	
	4 Betriebliche Kommunikation	38	90
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		30
2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	15	
	1 Sprachliche Übungen und Kommunikation	25	
	2 Sprachbetrachtung/Medienreflexion	10	
	3 Literatur	40	90
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		30
			240

Schuljahr 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**15**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Planspiel,
Rollenspiel,
Interview,
Medienanalyse,
Theater- und Museumsbesuch,
Zukunftswerkstatt

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

1 Sprachliche Übungen und Kommunikation**16**

Im Zusammenhang mit dieser Lehrplaneinheit sind die „Vorbemerkungen“ besonders zu beachten.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen wesentliche Techniken situationsgerechten, erfolgreichen Kommunizierens. Durch verstärktes Arbeiten im Team erlangen sie soziale und kommunikative Kompetenzen. Aufbauend auf bereits erworbenen Fähigkeiten, Medien auswählen und nutzen zu können, stehen nun Recherche und Aufbereitung von Informationen im Vordergrund.

Techniken der präzisen und prägnanten Informationswiedergabe und der schlüssigen Argumentation werden vor allem im Zusammenhang mit den Aufsatzarten eingeübt. Ausgangspunkt sind möglichst lebensnahe, an den Bedürfnissen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler orientierte Situationen und Texte. Ein folgerichtiger Aufbau, sprachliche Richtigkeit und ein angemessener Ausdruck sind wichtige Elemente der Darstellung. Bei der Erörterung kommen die Schülerinnen und Schüler zu einer begründeten, andere Meinungen berücksichtigenden Stellungnahme. Im Umgang mit literarischen Texten wenden sie verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation an, erkennen die Wechselwirkung von inhaltlicher Aussage und formaler Gestaltung und nehmen die Vielschichtigkeit literarischer Texte wahr. Zugleich erkennen sie die darin enthaltenen Möglichkeiten des kreativ-produktiven Umgangs.

Grundlagen der Kommunikation

Das Vier-Seiten- und Vier-Ohren-Modell
(Informationsebenen und Empfangskanäle)
Unterschiedliche Formen der Kommunikation:
verbale (Stimmführung, Sprechtechnik) und
nonverbale (Körpersprache, Signalsprache)
Gesprächshaltungen: Authentizität,
Partnerzentrierung, Akzeptanz, Kongruenz

<ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation als Interaktion (gelungene und gestörte Kommunikation) 	<p>Rollenverhalten in Gesprächssituationen (Persönlichkeitstypen) Inhalts- und Beziehungsaspekt Symmetrische, asymmetrische und dialogische Kommunikation Grundelemente der Verständlichkeit: Einfachheit, Gliederung, Prägnanz, Stimulanz Hemmungen und Ängste im Zusammenhang mit der freien Rede Berufsbezogene Gespräche, z. B. Arbeitsanweisung, Telefonat, Mitarbeiterbesprechung Den eigenen Standpunkt in verschiedenen Kommunikationssituationen überzeugend darlegen und vertreten</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Argumentation und Diskussion 	<p>Den eigenen Standpunkt in verschiedenen Kommunikationssituationen überzeugend darlegen und vertreten</p>
<p>Umgang mit Informationen und Medien</p>	<p>Techniken zum Verfassen eigenständiger Arbeiten (in Verbindung mit dem Thema Präsentation)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Aufnahme und Speicherung von Informationen 	<p>Lerntypen, Informationshemmungen, Speicherhilfen</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Informationsquellen und Informationsbeschaffung 	<p>Nutzung „klassischer“ und elektronischer Medien: Lexika, Fachbücher, Fachzeitschriften, Bibliotheken, CD-ROM, Internet</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Informationserfassung und Informationsaufbereitung 	<p>Leitbegriffe und wichtige Textstellen markieren, Text gliedern (strukturieren), Kerngedanken in eigenen Worten zusammenfassen, Texte visualisieren (Strukturbilder wie Tabellen, Grafiken ...), Strukturbilder verbalisieren</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Vergleich und Bewertung unterschiedlicher Informationen und Informationsquellen 	<p>Eine Bewertung und Qualifizierung der Informationen erfolgt parallel zu deren Erfassung und Aufbereitung.</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Quellennachweise 	<p>Zitiertechnik, Zitatformen, Anmerkungen (Fußnoten), Literaturverzeichnis</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Ordnungssysteme 	<p>Inhaltsverzeichnisse in numerischer und alphanumerischer Form, nach dem Linien- bzw. Abstufungsprinzip</p>
<p>Aufsatzarten</p>	<p>Privater Geschäftsbrief, Praktikumsbericht</p>
<ul style="list-style-type: none"> – berufsbezogene Gebrauchsformen 	<p>Vorgangs- und Gegenstandsbeschreibung</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Erörterung 	<p>Textunabhängige Erörterung („freie Erörterung“ oder „Problemerörterung“), lineare und dialektische Form Selbstständige und kritische Darlegung von Sachverhalten und Problemen Begründete, überzeugend und wirkungsvoll vertretene eigene Meinung</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Textinterpretation 	<p>Epische Kleinformen und Lyrik Einübung von Interpretationsmethoden Anwendung wichtiger Fachbegriffe</p>

2 Sprachbetrachtung/Medienreflexion**6**

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre bisher erworbenen Kenntnisse. Sie erwerben die Grundlagen für das Untersuchen, Beschreiben, Verstehen und Beurteilen sprachlicher Äußerungen.

In Anbetracht des zunehmenden Einflusses der modernen Medien auf Gesellschaft, Arbeitswelt und Freizeitgestaltung kommt dem kritisch reflektierten Umgang mit Medienbotschaften eine große Bedeutung zu (Medienerziehung). Daher müssen die Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisiert werden, dass visuelle Medien durch ihren optischen Eindruck ein hohes Maß an Objektivität suggerieren können und dass, im Gegensatz zum Lesen von Texten, durch die rasche Abfolge visueller und akustischer Eindrücke die Gefahr einer nur oberflächlichen Rezeption besteht.

Grammatische und orthografische Normen

Übungen zur Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik, u. a. an eigenen Textprodukten

Syntaktische Normen

Direkte und indirekte Rede im Zusammenhang mit der strukturierten Textwiedergabe

Stilistische Normen

Treffende Wortwahl
Überschaubarkeit von Sätzen
Verständlichkeit, Angemessenheit
Mögliche Anwendungsgebiete: Bewerbung, Arbeitszeugnis, Protokoll, privater Geschäftsbrief

Einflussmöglichkeiten durch Wort und Bild

- Printmedien
- elektronische Medien

Strategien des Überzeugens und Überredens
Analyse von Medienbotschaften, z. B. Einsatz von Wort, Bild, Musik
Zusammenhang von Informationsaufbereitung und speziellen Interessen

3 Literatur**15**

Bei der Beschäftigung mit Literatur ist die zunehmende Bedeutung neuer Medien als Mittel der Beschaffung und Aufbereitung von Informationen wie auch der Gestaltung zu berücksichtigen.

In der Begegnung mit literarischen Texten erfahren die Schülerinnen und Schüler eine Betrachtungsweise, die über die rein funktionale Weltsicht hinausgeht. Sie erkennen die Vielschichtigkeit und Mehrdeutigkeit literarischer Kunstprodukte und wenden unterschiedliche Interpretationsmethoden an. Indem sie die Wechselbeziehung von inhaltlicher Aussage und sprachlicher Gestalt erkennen, schulen sie ihr ästhetisches Empfinden und gelangen dazu, die Qualität literarischer Werke wahrzunehmen. Texte mit existenzieller Tiefendimension können bei Schülerinnen und Schülern Betroffenheit auslösen und so besonders geeignete Gesprächssituationen schaffen. Dabei können Sprechhemmungen abgebaut und die Bereitschaft und Fähigkeit zu freiem Sprechen gefördert werden. In Anbetracht eines zunehmend multikulturellen Umfelds (oft schon innerhalb der Klasse) kommen die Schülerinnen und Schüler miteinander ins Gespräch, erweitern durch Perspektivwechsel die eigene Wahrnehmung und werden so zum interkulturellen Dialog befähigt.

Da beim bewussten Lesen von Texten die Informationsaufnahme, die Anregung von Fantasie und Kreativität wesentlich tiefer, gründlicher und auch nachhaltiger ist als bei visuell präsentem Material, wird die Lesefähigkeit für die Schülerinnen und Schüler zur Basiskompetenz wirklicher Medienkompetenz.

Poetologische Grundbegriffe

Im Zusammenhang mit der Textinterpretation zu wiederholen, zu erweitern und zu vertiefen

Interpretationsmethoden

Ausgangspunkt ist stets die werkimmanente Methode, andere Methoden wie etwa die geistesgeschichtliche, biografische, psychologische und soziologische können dazu beitragen, die Vielschichtigkeit eines Werkes zu erschließen und aufzuzeigen.

Wertung von Literatur

Thematisierung von Rezeptions- und Verstehensprozessen

– Grundfaktoren literarischer Kommunikation

Autor – Werk – Leser

Kreativ-produktiver Umgang mit Texten

Texten ohne Computer:

Eigene Texte produzieren, z. B. als Gegentext, den offenen Schluss weiter denken, die Erzählperspektive ändern, sich einmischen durch Rollentausch, Vor- und Rückblenden.

Texten mit dem Computer, Hypertexte:

Im Rahmen eines Projekts durchführbar

Das „Spielen“ mit dem Text auf dem Papier ist nicht mehr möglich, wenn die „Interpreten“ sich immer wieder in den Text einmischen wollen. Hier hilft die Technik der nicht-linearen Textproduktion. Dabei muss jedoch der Inhalt immer im Zentrum stehen.

4 Betriebliche Kommunikation

38

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung der Berufswahl für die Lebensplanung, erstellen formgerechte Bewerbungsunterlagen und üben verschiedene Rollen im Bewerbungsverfahren.

Angesichts der Herausforderungen, die in der Schule und im späteren Berufsleben an sie gestellt werden, kommt der angemessenen Präsentation von Arbeitsergebnissen eine immer größere Bedeutung zu. Deshalb müssen die Schülerinnen und Schüler mit Grundlagen der Rhetorik vertraut sein sowie unterschiedliche Präsentationstechniken kennen und intensiv üben.

Den Schülerinnen und Schülern wird die Vielschichtigkeit von Motivation bewusst. Einsichten in die Einflussfaktoren auf die Motivation können zur Steigerung der eigenen Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit beitragen.

Die Schülerinnen und Schüler können Konfliktsituationen beschreiben und analysieren. Sie entwickeln sowohl eine differenzierte Wahrnehmung sozialer Prozesse als auch eine differenzierte Selbstwahrnehmung. Dabei wird ihr Verständnis für die Eigenart und Dynamik innerer und zwischenmenschlicher Konflikte gefördert. Zudem werden sie befähigt, erfolgreich bei der Konfliktbewältigung vorzugehen.

Bei der Behandlung der Themen ist darauf zu achten, Zusammenhänge insbesondere mit der Lehrplaneinheit 1 deutlich zu machen.

Bewerbung

Analyse von Stellenanzeigen

Anforderungs- und Fähigkeitsprofile

Formgerechte Bewerbungsmappe

Einstellungstests und Bewerbungsgespräche

(Übungen im Rollenspiel: Auftreten, Erscheinungsbild, Umgangsformen, Körpersprache, Gesprächsverhalten)

Rhetorik und Präsentation	Techniken zum Präsentieren von Arbeitsergebnissen
– Grundlagen der Rhetorik	Strukturiertes Sprechen (Drei-Punkte- und Fünf-Punkte-Gliederungen) Dreieck der Rhetorik (Glaubwürdigkeit – Interesse – Sachwissen) Fünf Grundregeln der Rhetorik Argumentationsbaupläne (induktiv, deduktiv) Elementare rhetorische Figuren (Anapher und Epipher, Parallelismus, Zweier- und Dreiergruppe, Klimax, Anrede, rhetorische Frage)
– Vortragstechnik	Aufbau eines Vortrags Angemessener Einsatz rhetorischer Mittel Sprechtechnik Körpersprache als Sprachersatz und Sprachbegleiter Ausdrucksorientiertes und wirkungsorientiertes Sprechen Elemente der Verständlichkeit
– Vorbereitung, Planung und Durchführung einer Präsentation	Zielformulierung und Zielgruppenanalyse Aufbau (Struktur) Räumliche, zeitliche und mediale Rahmenbedingungen Spickzettelmethode (z. B. Stichwort-Text-Kombinationen, Kärtchen, Stichwortgliederung) Gestaltungsprinzipien der Visualisierung (z. B. Folien, Strukturbilder, Flip Chart, Metaplan, Power Point)
– Bewertungskriterien	Auswahl von Präsentationsmedien Selbstpräsentation, Fachkompetenz, Verständlichkeit, Sprechtechnik, Körpersprache, Medieneinsatz, Ergebnis- und Wirkungsorientierung
Grundlagen der Motivation	
– Einflussfaktoren	Z. B. Privatsphäre, Arbeitssphäre, Selbstwertgefühl
– Motivationsbegriff	Motivation und Manipulation Wert der Arbeit für den Menschen
Arbeitsmotivation	
– ein Modell der Arbeitsmotivation	Z. B. Maslow, Herzberg, McGregor, Porter und Lawler
– Motivationsfördernde Maßnahmen	Fremdmotivation, Selbstmotivation, materielle und immaterielle Anreize Personal- und Teamentwicklung
– Motivationshemmende Faktoren	Teufelskreis negativer Motivation

Grundlagen von Konflikten

Konfliktformen, Konfliktarten
Konflikttheorien, z. B. Entscheidungstheorien,
Verhaltenstheorien, psychoanalytisches Modell
Konfliktkonstellationen
Konfliktablauf

Bewältigung von Konflikten

- innere Konflikte
- äußere Konflikte

Direkte und indirekte Bewältigung
Z. B. Kritikgespräch
Grundelemente konstruktiver Gesprächs-
führung

Schuljahr 2

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**15**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Planspiel,
Rollenspiel,
Interview,
Medienanalyse,
Theater- und Museumsbesuch,
Zukunftswerkstatt

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

1 Sprachliche Übungen und Kommunikation**25**

Im Zusammenhang mit dieser Lehrplaneinheit sind die „Vorbemerkungen“ besonders zu beachten.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen. Sie erwerben die Fähigkeiten, mit Kommunikationsstörungen angemessen umzugehen.

Techniken der präzisen und prägnanten Informationswiedergabe und der schlüssigen Argumentation werden vor allem im Zusammenhang mit den Aufsatzarten vertieft. Ausgangspunkt sind möglichst lebensnahe, an den Bedürfnissen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler orientierte Situationen und Texte. Ein folgerichtiger Aufbau, sprachliche Richtigkeit und ein angemessener Ausdruck sind wichtige Elemente der Darstellung. Bei der Erörterung kommen die Schülerinnen und Schüler zu einer begründeten, andere Meinungen berücksichtigenden Stellungnahme. Im Umgang mit literarischen Texten wenden sie verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation an, erkennen die Wechselwirkung von inhaltlicher Aussage und formaler Gestaltung und nehmen die Vielschichtigkeit literarischer Texte wahr. Zugleich erkennen sie die darin enthaltenen Möglichkeiten des kreativ-produktiven Umgangs.

Kommunikation als Interaktion

Selbstbild und Fremdbild
Metakommunikation
Moderationstechnik

Argumentation und Diskussion

Sachgerechte und manipulierende Elemente der Rhetorik erkennen

Aufsatzarten
– Erörterung

Textunabhängige Erörterung („freie Erörterung“ oder „Problemerkörterung“), lineare und dialektische Form
Selbstständige und kritische Darlegung von Sachverhalten und Problemen
Begründete, überzeugend und wirkungsvoll vertretene eigene Meinung

– Texterörterung	Analyse der Argumentation und der sprachlichen Gestaltung, bei vorwiegend appellativen Texten auch des kommunikativen Kontexts Differenzierte und argumentativ begründete Darlegung des eigenen Standpunktes
– literarisches Thema	Bearbeitung der Pflichtlektüren Inhaltsangabe und Charakteristik Anwendung fachspezifischer Methoden der Interpretation, besonders der werkimmanenten Methode Richtige Zitierweise
– Textinterpretation	Epische Kleinformen und Lyrik Geeignet für Epochenmerkmale, Längsschnitte (motivgleiche Gedichte) Einübung von Interpretationsmethoden Anwendung wichtiger Fachbegriffe Die Textinterpretation dient auch der Vorbereitung des literarischen Themas.

2 Sprachbetrachtung/Medienreflexion

10

Die Schülerinnen und Schüler vervollständigen ihre bisher erworbenen Kenntnisse. In der Auseinandersetzung mit Texten verstehen sie die Grundlagen für das Untersuchen, Beschreiben, Verstehen und Beurteilen sprachlicher Äußerungen. Sie erkennen die Absicht, die hinter einer bestimmten Sprachverwendung steht, und sind in der Lage, die Wirkung auf den Leser oder Hörer zu beurteilen. Sie entwickeln die Fähigkeit, mit Medienbotschaften reflektiert und kritisch umzugehen.

Grammatische und orthographische Normen	Übungen zur Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik, u. a. an eigenen Textproduktionen
Syntaktische Normen	Satzbau, Zeichensetzung
Stilistische Normen	Angemessener Ausdruck: Thema-, situations- und adressatengemäß, sachgerechte Sprachebene Mögliche Anwendungsgebiete: Stellenangebote in verschiedenen Publikationen, Entwurf einer kurzen Ansprache
Norm- und Normabweichung	Sprachebenen, Sprachschichten, Gemeinsprache, Fachsprachen, Soziolekt, Dialekt, Sondersprachen
Einflussmöglichkeiten durch Wort und Bild	
– Printmedien	
– elektronische Medien	

3 Literatur**40**

Im Zusammenhang mit dieser Lehrplaneinheit sind die „Vorbemerkungen“ besonders zu beachten.

Bei der Beschäftigung mit Literatur ist die zunehmende Bedeutung neuer Medien als Mittel der Beschaffung und Aufbereitung von Informationen wie auch der Gestaltung zu berücksichtigen.

In der Begegnung mit literarischen Texten erfahren die Schülerinnen und Schüler eine Betrachtungsweise, die über die rein funktionale Weltsicht hinausgeht. Sie erkennen die Vielschichtigkeit und Mehrdeutigkeit literarischer Kunstprodukte und wenden unterschiedliche Interpretationsmethoden an. Indem sie die Wechselbeziehung von inhaltlicher Aussage und sprachlicher Gestalt erkennen, schulen sie ihr ästhetisches Empfinden und gelangen dazu, die Qualität literarischer Werke wahrzunehmen. Ihnen wird dabei auch bewusst, dass Produktion und Rezeption von Literatur gleichermaßen einem historischen Wandel unterliegen.

Texte mit existenzieller Tiefendimension können bei Schülerinnen und Schülern Betroffenheit auslösen und so besonders geeignete Gesprächssituationen schaffen. Dabei können Sprechhemmungen abgebaut und die Bereitschaft und Fähigkeit zu freiem Sprechen gefördert werden. In Anbetracht eines zunehmend multikulturellen Umfelds (oft schon innerhalb der Klasse) kommen die Schülerinnen und Schüler miteinander ins Gespräch, erweitern durch Perspektivwechsel die eigene Wahrnehmung und werden so zum interkulturellen Dialog befähigt.

Da beim bewussten Lesen von Texten die Informationsaufnahme, die Anregung von Fantasie und Kreativität wesentlich tiefer, gründlicher und auch nachhaltiger ist als bei visuell präsentem Material, wird die Lesefähigkeit für die Schülerinnen und Schüler zur Basiskompetenz wirklicher Medienkompetenz.

Poetologische Grundbegriffe

Im Zusammenhang mit der Textinterpretation und der Behandlung der Pflichtlektüren zu erweitern und zu vertiefen

Interpretationsmethoden

Ausgangspunkt ist stets die werkimmanente Methode, andere Methoden wie etwa die geistesgeschichtliche, biografische, psychologische und soziologische können dazu beitragen, die Vielschichtigkeit eines Werkes zu erschließen und aufzuzeigen.

Epochenüberblick in Grundzügen	Zwei literarische Epochen sind zu behandeln. Die Epochen können in Verbindung mit den Pflichtlektüren erarbeitet werden.
Aufklärung/Sturm und Drang Klassik/Romantik Realistische Literatur des 19. Jahrhunderts Frühe Moderne: Naturalismus/Expressionismus Literatur der Weimarer Republik Exilliteratur Deutsche Literatur nach 1945	Problematisierung des Epochenbegriffs
Überblick über die nicht gewählten Epochen	Hier bietet sich (auch aus Zeitgründen) die Lyrik an, z. B. ein Längsschnitt mit motivgleichen Gedichten: Liebeslyrik, Stadtlyrik
Wertung von Literatur – Geschichtlichkeit des Werkes – Beurteilung und Zuordnung	Thematisierung von Rezeptions- und Verstehensprozessen Historische Bedingtheit von Inhalten und ästhetischen Normen Leseerfahrungen und Leseerwartungen in Abhängigkeit von Biografie und Sozialisation Literatur als Kunst, Trivialliteratur Problem „Bestseller“
Literaturproduktion in verschiedenen Medien	Hörfunk, Theater, Film, Fernsehen, Video Vergleich von Text und Bearbeitung
Kreativ-produktiver Umgang mit Texten	Eigene Texte produzieren, z. B. als Gegentext, den offenen Schluss weiter denken, die Erzählperspektive ändern, sich einmischen durch Rollentausch, Vor- und Rückblenden ...

Literaturliste

Aufklärung/Sturm und Drang

Dramatische Literatur

Lessing, Gotthold Ephraim	Minna von Barnhelm*
	Nathan der Weise*
	Emilia Galotti*
Moritz, Karl Philipp	Anton Reiser
Goethe, Johann Wolfgang von	Götz von Berlichingen*
Lenz, Jakob Michael Reinhold	Der Hofmeister
Schiller, Friedrich von	Die Räuber
	Kabale und Liebe*
Wagner, Heinrich Leopold	Die Kindermörderin

Erzählende Literatur

Goethe, Johann Wolfgang von	Die Leiden des jungen Werthers*
Schiller, Friedrich von	Der Verbrecher aus verlorener Ehre

Klassik/Romantik

Dramatische Literatur

Goethe, Johann Wolfgang von	Iphigenie auf Tauris*
	Faust I*
Kleist, Heinrich von	Der zerbrochene Krug*
Schiller, Friedrich von	Maria Stuart*
	Die Jungfrau von Orleans

Erzählende Literatur

Chamisso, Adelbert von	Peter Schlemihls wundersame Geschichte*
Eichendorff, Joseph Freiherr von	Aus dem Leben eines Taugenichts*
Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus	Das Fräulein von Scudéri*

Realistische Literatur des 19. Jahrhunderts

Dramatische Literatur

Büchner, Georg	Woyzeck*
	Leonce und Lena*
Hebbel, Friedrich	Maria Magdalena
	Agnes Bernauer*

Erzählende Literatur

Büchner, Georg	Lenz*
Fontane, Theodor	Frau Jenny Treibel*
	Mathilde Möhring*

Frühe Moderne: Naturalismus/Expressionismus*Dramatische Literatur*

Brecht, Bertolt	Trommeln in der Nacht
Hauptmann, Gerhart	Die Weber
	Der Biberpelz*
Sternheim, Carl	Die Kasette
Toller, Ernst	Die Maschinenstürmer
Wedekind, Frank	Frühlingserwachen

Erzählende Literatur

Hauptmann, Gerhart	Bahnwärter Thiel
Kafka, Franz	Die Verwandlung*
Mann, Heinrich	Der Untertan*
Musil, Robert	Die Verwirrungen des Zöglings Törless*

Literatur des 20. Jahrhunderts*Dramatische Literatur*

Borchert, Wolfgang	Draußen vor der Tür*
Brecht, Bertolt	Der gute Mensch von Sezuan*
Dürrenmatt, Friedrich	Die Physiker*
	Romulus der Große*
Frisch, Max	Biedermann und die Brandstifter*
Grass, Günter	Die Plebejer proben den Aufstand
Hauptmann, Gerhart	Vor Sonnenuntergang*
Kipphardt, Heinar	In der Sache J. Robert Oppenheimer*
Wickert, Erwin	Der Klassenaufsatz
Zuckmayer, Carl	Der Hauptmann von Köpenick*

Erzählende Literatur

Becker, Jurek	Jakob der Lügner*
	Bronsteins Kinder*
Böll, Heinrich	Billard um halbzehn*
	Ansichten eines Clowns*
Fallada, Hans	Kleiner Mann – was nun?
Frisch, Max	Homo Faber*

Grass, Günter	Katz und Maus*
Haslinger, Josef	Opernball*
Hesse, Hermann	Unterm Rad
	Narziss und Goldmund
Kafka, Franz	Der Prozess*
Kästner, Erich	Fabian*
Keun, Irmgard	Das kunstseidene Mädchen
	Nach Mitternacht
Loest, Erich	Das Zwiebelmuster
Mann, Thomas	Der Tod in Venedig*
	Tonio Kröger
Plenzdorf, Ulrich	Die neuen Leiden des jungen W.*
Schlink, Bernhard	Der Vorleser*
Sparschuh, Jens	Der Zimmerspringbrunnen
Süskind, Patrick	Das Parfüm
Timm, Uwe	Die Entdeckung der Currywurst
Wolf, Christa	Der Störfall
Zweig, Stefan	Verwirrung der Gefühle*

Themen- und motivgleiche Gedichte

Liebe und Gefühl

Benn, Gottfried	Nachtcafé
Bolt, Paul	Sinnlichkeit
Brecht, Bertolt	Erinnerungen an die Marie A.
	Die Liebenden
Eichendorff, J. Frh. von	Der Blick
	Das zerbrochene Ringlein
Fleming, Paul	Wie er wolle gekuesset seyn
Fried, Erich	Was es ist
Goethe, J. W. von	Mailied
	Nähe des Geliebten
	Gefunden
	Warum gabst du uns die tiefen Blicke
Hahn, Ulla	Bildlich gesprochen
Heine, Heinrich	Liebe
Heißenbüttel, Helmut	Shortstory
Hofmannsthal, Hugo von	Die Beiden
Kästner, Erich	Sachliche Romanze
Kaléko, Mascha	Sentimentales Sonett
	Kleines Liebeslied
Kirsch, Sarah	Zuversicht
Kiwus, Karin	Lösung
Klopstock, Friedrich Gottlieb	Das Rosenband
Krechel, Ursula	Liebe am Horizont
Lasker-Schüler, Else	Ein alter Tibetteppich
	Ein Lied

* Verfilmung

Meyer, Conrad Ferdinand	Zwei Segel
Mörike, Eduard	An die Geliebte
Novalis	An Julien
Söllner, Werner	Liebende
Walther von der Vogelweide	Under der linden Herzeliebez frowelîn

Mensch und Natur

Benn, Gottfried	Astern
Brechbühl, Beat	Chemische Fabrik im Frühlingswind
Brentano, Clemens von	Abendständchen
Brockes, Barthold Heinrich	Kirschblüte bei der Nacht
Domin, Hilde	Herbst
Eich, Günter	Ende eines Sommers
Eichendorff, J. Frh. von	Abschied Frische Fahrt Mondnacht
Fried, Erich	Neue Naturdichtung
Goethe, J. W. von	An den Mond Auf dem See
Hebbel, Friedrich	Herbstbild
Heym, Georg	Printemps
Hofmannsthal, Hugo von	Vorfrühling
Hölderlin, Friedrich	Hälfte des Lebens
Huchel, Peter	Sommer
Mörike, Eduard	Im Frühling
Rilke, Rainer Maria	Herbst Blaue Hortensie
Stramm, August	Vorfrühling
Trakl, Georg	Verfall
Uhland, Ludwig	Frühlingsglaube
Walther von der Vogelweide	Muget ir schouwen waz dem meien
Wolfram von Eschenbach	Ursprinc bluomen, loup ûz dringen

Krieg und Frieden

Bachmann, Ingeborg	Alle Tage
Borchert, Wolfgang	Dann gibt es nur eins (Sag nein)
Brecht, Bertolt	An meine Landsleute Legende vom toten Soldaten Und was bekam des Soldaten Weib
Celan, Paul	Todesfuge
Claudius, Matthias	Kriegslied
Fried, Erich	Aufforderung zum Vergessen Der Überlebende
George, Stefan	Einem jungen Führer im 1. Weltkrieg
Gryphius, Andreas	Tränen des Vaterlandes
Heine, Heinrich	Die Grenadiere

Hesse, Hermann	Dem Frieden entgegen
Heym, Georg	Der Krieg
Hölderlin, Friedrich	Der Tod fürs Vaterland
Huchel, Peter	Der Rückzug
Kästner, Erich	Der Blinde
	Kennst du das Land, wo die Kanonen blühn
Kaschnitz, Marie-Luise	Hiroshima
Klabund	Klage der Garde
Klensen, Wilhelm	An der Front
Kraus, Karl	Der sterbende Soldat
Lichtenstein, Alfred	Gebet vor der Schlacht
Liliencron, Detlef von	Die Musik kommt
Nick, Dagmar	Flüchtlinge
Sachs, Nelly	Ihr Zuschauenden
Trakl, Georg	Grodek

Anklage und Anfrage

Bachmann, Ingeborg	Reklame
Benn, Gottfried	Saal der kreißenden Frauen
Biermann, Wolf	Kleines Lied von den bleibenden Werten
Blass, Ernst	Kreuzberg
Brecht, Bertolt	Fragen eines lesenden Arbeiters
Degenhardt, Franz Josef	Alte Lieder
	Spiel nicht mit den Schmuttelkindern
Eich, Günter	Denke daran ...
Heine, Heinrich	Die schlesischen Weber
Mühsam, Erich	Der Revoluzzer
Reinig, Christa	Ich rufe den Wind
Stadler, Ernst	Judenviertel in London
Walther von der Vogelweide	Ich saz ûf einem steine (Reichston)
Wegner, Christa	Kinder
Zahl, Peter-Paul	Mittel der Obrigkeit

Menschen in der Stadt

Becker, Jürgen	Der März in der Luft des Hochhauses
Biermann, Wolf	Kleinstadtsonntag
Degenhardt, Franz Joseph	Deutscher Sonntag
Eichendorff, J. Frh. von	In Danzig
Enzensberger, Hans Magnus	Aufbruchstimmung
Heym, Georg	Die Stadt
	Der Gott der Stadt
	Die Dämonen der Städte
	Berlin I
Hofmannsthal, Hugo von	Siehst du die Stadt
Holz, Arno	Ein Anderes
Hölderlin, Friedrich	Heidelberg
Kaspar, Hans	Nachricht

Loerke, Oskar
Rilke, Rainer Maria
Storm, Theodor
Theobaldy, Jürgen
Trakl, Georg
Wolfenstein, Alfred
Zech, Paul

Blauer Abend in Berlin
Denn, Herr, die großen Städte sind
Die Stadt
Nah bei der Boutique
Vorstadt im Föhn
Städter
Fabrikstraße tags